

BUND DER
ALEVITISCHEN JUGENDLICHEN
IN DEUTSCHLAND E.V.



Grundsatzprogramm

I. Unser Selbstverständnis

1. Alevitisch-demokratischer Arbeiter_innenjugendverband
2. Unsere Grundwerte
 - a) Alevitentum
 - b) Demokratie
 - c) Humanismus als Leitkultur
 - d) (Selbst-)Reflexion
 - e) Veto gegen jegliche Form von Nationalismus und religiösem Fundamentalismus
 - f) Freiheit & Gleichheit
 - g) Frieden
 - h) Internationale Solidarität
 - i) Ökologisches Bewusstsein
 - j) Schutz vor (sexualisierter) Gewalt

II. Unser Deutschland – Ein Wir-Land

1. Alevitische Wurzeln und unsere deutsche Gesellschaftsrealität
2. Der BDAJ in der Kinder- und Jugendverbandslandschaft
3. Sozialgerechte und solidarische Gesellschaft
 - a) Kinderarmut in Deutschland
 - b) Für einen linken Politikwechsel
 - c) Mindestlöhne
 - d) Bessere Bildung
 - e) Inklusion
4. Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus
5. No Respect for War

III. Europa

1. Für ein freiheitlich-demokratisches Europa
2. Rechtsextremismus in Europa
3. Asylpolitik
4. Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen und soziale Gerechtigkeit schaffen

IV. Türkei

1. Für einen demokratischen Wandel
2. Für eine Erinnerungs- und Gedenkkultur
3. Minderheitenpolitik der Türkei
 - a) Religiöse Minderheiten
 - b) Genozid an religiösen und ethnischen Minderheiten
 - i. Armenier_innen-Genozid 1915
 - ii. Qocgiri-Genozid 1921
 - iii. Dersim-Genozid 1938
 - c) Kurd_innenfrage
4. Umgang mit religiösen und kulturellen Stätten

V. Welt

1. Dritte Welt

I. Unser Selbstverständnis

1. Alevitisch-demokratischer Arbeiter_innenjugendverband

Der Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e.V. (BDAJ) ist die eigenständige Jugendorganisation der Alevitischen Gemeinde Deutschland e.V. (AABF). Neben der Bundesebene gliedert sich der BDAJ in die fünf Regionalverbände Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Norden. Der BDAJ-Norden umfasst wiederum die Bundesländer Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Der BDAJ ist fast ausschließlich ehrenamtlich organisiert und möchte als alevitisch-demokratischer Arbeiter_innenjugendverband wahrgenommen werden, der sowohl klassische als auch innovative Jugendarbeit leistet. Inhaltlich werden v.a. jugend-, integrations- und umweltpolitische Themen behandelt.

Durchgeführt werden sowohl Projekte zum interkulturellen und interreligiösen Austausch als auch kulturelle Veranstaltungen und Bildungsseminare. Das Angebot für die Qualifizierung von Ehrenamtlichen umfasst überwiegend Mentor_innenprogramme, Qualifikationsschulungen zu Jugendleiter_innen sowie Präventionsveranstaltungen und Sensibilisierungsarbeit zu den Themen Diskriminierung und Rassismus. Auf Ortsebene bilden außerdem Musik-, Gesangs- und schulischer Nachhilfeunterricht sowie Sportgruppen beliebte Elemente der Verbandsarbeit.

Unsere Verbandsziele sind...

... der Erhalt und die Erforschung der alevitischen Lehre.

... der Einsatz für ein gerechtes und friedliches Zusammenleben.

... die Unterstützung, Beratung und Förderung junger Menschen (Schüler_innen / Auszubildende/ Studierende).

... der Einsatz für Menschenrechte, die Gleichstellung von Mann und Frau, die Freiheit aller Glaubensrichtungen, die Rechte unterdrückter Minderheiten, die Integration ausländischer Jugendlicher und den Umweltschutz.

... die Motivation von Jugendlichen zu kritischem Denken und Handeln sowie zur demokratischen Mitgestaltung aller gesellschaftlichen Lebensbereiche.

... die Interessensvertretung unserer Mitglieder in der Gesellschaft und die Einbringung dieser in die politischen Entscheidungsprozesse.

2. Unsere Grundwerte

a) Alevitentum

Das Alevitentum ist eine humanistische Lehre. Die Gleichstellung der Geschlechter, Naturverbundenheit, Toleranz, Weltoffenheit, Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft sind Kernelemente des alevitischen Glaubens. Das Alevitentum als zeitgenössischer „Weg“ (türk.: yol; kurmançî: rê; kirmanckî: ra) steht stets auch im Einklang mit den Erkenntnissen der Wissenschaft.

Im Zentrum der alevitischen Lehre steht der Mensch, da in jedem Menschen und im Kosmos die „göttliche Wahrheit“ verborgen liegen. Der tief sinnige humanistische Kern dieses Glaubens wird in den Worten des Gelehrten Hünkar Bektaş Veli (13. Jh.) deutlich, wenn er schreibt: „Anderere haben die Kaaba, meine Kaaba ist der Mensch, sowohl Erschaffender als auch Erlöser ist der Mensch, die Menschheit selbst.“ Weil für die eigenständige Religionsgemeinschaft der Alevit_innen alles göttlich ist, kann „Gott“ in der gesamten Natur und im eigenen Selbst aufgespürt werden. Der Aschiq (Liebende) Daimi schreibt: „Ich bin der Spiegel des Universums, wenn ich doch ein Mensch bin. Ich bin der Ozean der Wahrheit (Wirklichkeit), wenn ich doch ein Mensch bin.“

Man spricht von einem Glauben der Befreiung und Freiheit. So ist Selbstbefreiung u.a. durch Wissensaneignung möglich. Der Heilige Ali (6. Jh. n. Chr.) möchte demjenigen, der ihm „ein Wort lehrt, 1.000 Jahre dienen“. Das Alevitentum ist zudem ein Glaube der Liebe und des Herzens. Dieses Merkmal lässt sich wie folgt zusammenfassen: Unsere Religion ist die Liebe und unser heiliges Buch der Mensch. So schreibt der Aschiq Hüdai (1940-2001): „Des Menschen Leben ist unser Leben, des Menschen Körper ist unser Körper, die Liebe ist unsere Religion, an keine andere glauben wir.“ Die Alevit_innen erachten alle Völker als gleichwertig und setzen sich in ihrer historischen Tradition für die Unterdrückten und Schwachen ein.

b) Demokratie

Demokratie lebt nach unserem Verständnis von der Beteiligung der Menschen. Entsprechend sind wir der Überzeugung, dass sowohl die Beteiligung an Wahlen als auch die Teilnahme an Partizipationsmöglichkeiten in der Kommune, auf Landesebene oder aber im Bund unverzichtbar sind. Demokratie bedeutet für uns aber auch nicht nur das Recht der Mehrheit, zu regieren, sondern eben auch das Recht der Minderheit, an der Gestaltung der Demokratie teilzuhaben und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Der BDAJ spricht sich in diesem Sinne für die freiheitlich-demokratische Grundordnung in der Bundesrepublik Deutschland aus und sieht darin große Parallelen zum alevitischen Wertesystem. Eine Demokratie muss im schlimmsten Fall auch verteidigt werden. Dies zeigte uns die NS-Vergangenheit Deutschlands. Daher plädieren wir für eine streitbare (wehrhafte) Demokratie.

c) Humanismus als Leitkultur

Die einzige, für den BDAJ obligatorische, Leitkultur ist der aus dem Alevitentum resultierende Humanismus und das ihm innewohnende Interesse in Bezug auf die Menschenrechte, die

Gleichstellung der Geschlechter, die Naturverbundenheit, die Gewaltfreiheit und der Freundschaft gegenüber unterdrückten Minderheiten. Humanismus ist nicht bloß ein Wort, es ist auch nicht bloß eine Anschauung und auch nicht das Ziel eines Verfahrens, sondern vielmehr der Weg dahin und die Basis allen Handelns.

d) (Selbst-)Reflexion

Nach der alevitischen Wertevorstellung gilt es einen Weg zu beschreiten, auf dem das Einvernehmen mit sich selbst, seinem Umfeld und der Natur erforderlich ist. Da dieser Weg lediglich mit Weggefährt_innen zu gehen ist, ist der gegenseitige Austausch ein stetig fortlaufender Prozess, der zur Bereicherung der Selbstfindung und zum Gesellschaftsleben beiträgt. Dazu trägt auch die Reflexion anderer und die Selbstreflexion bei. Um den Mehrwert dieser Kritiken zu erkennen und annehmen zu können, bedarf es konstruktiver und offener Kritikäußerung und bereitwilliger Kritikannahme.

e) Veto gegen jedwede Form von Nationalismus und religiösem Fundamentalismus

Der BDAJ lehnt entschieden jedwede Art von Nationalismus, Rassismus und religiösem Fundamentalismus in seinen Mitgliedsvereinigungen ab. Nationalismus und religiöser Fundamentalismus sind dem Alevitentum fremd und widersprechen dem humanistischen Kern unseres Glaubens, der auf Liebe und gegenseitigem Respekt fußt.

f) Freiheit & Gleichheit

Unser Verständnis von individueller Freiheit geht so weit, wie sie einem Nächsten nicht schadet. Fest mit dieser Überzeugung verankert ist unser Grundsatz, dass den Feinden der Freiheit keine Freiheit gewährt werden darf. Eine alevitische Weisheit besagt, dass man alle Völker gleichwertig betrachten soll. Daher sprechen wir uns entschieden gegen jede Ungleichwertigkeitsvorstellung gegenüber anderen Menschengruppen aus. Insbesondere die in der hiesigen türkeistämmigen Community vorherrschende Ungleichwertigkeitsvorstellung in Bezug auf Frau und Mann lehnen wir strikt ab. Wir gestalten die Jugendverbandsarbeit des BDAJ so, dass zu einer tatsächlichen Gleichberechtigung in der Gesellschaft beigetragen wird und achten auf eine möglichst ausgeglichene Verteilung der Geschlechter bei Veranstaltungen und Maßnahmen. Wir nehmen uns den Themen Chancengleichheit und sexuelle Selbstbestimmung an und setzen uns gegen soziale Ungleichheiten auf Grundlage der Menschenrechte ein.

g) Frieden

Frieden bedeutet für uns nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern auch die Geschwisterlichkeit der Völker. Für uns beginnt der Weltfrieden mit dem inneren Frieden jedes Individuums. Daher sind die freie Entfaltung der Persönlichkeit und ihre Gewährleistung unverzichtbar. In diesem Kontext spricht sich der BDAJ gegen eine gewaltsame und für diplomatische Lösung von internationalen und nationalen Konflikten aus.

h) Internationale Solidarität

Wir setzen uns für die internationale Solidarität und Geschwisterlichkeit der Völker ein. Unser_e Nächste_r muss nicht die gleiche Hautfarbe haben, der gleichen Ethnie oder derselben Religion angehören, damit wir uns für ihre/ seine (Menschen-)Rechte einsetzen. Für uns hören demokratische Grundwerte nicht an den Grenzen von Staaten auf, sondern sind universell gültig. Deshalb ist es die Pflicht jeder/ jedes Einzelnen, sich grenzüberschreitend für die Rechte der/ des Nächsten einzusetzen.

i) Ökologisches Bewusstsein

Der Mensch muss nach alevitischem Verständnis in Einklang mit seiner Umwelt leben. Dazu gehört auch die Natur. Wir setzen uns für ein ökologisches Bewusstsein unserer Mitglieder und der Gesellschaft ein. Die Natur darf nicht weiter der Profitgier einzelner Großkonzerne zum Opfer fallen. Zerstören wir die Natur, so greifen wir auch die Lebensgrundlage aller Lebewesen an. Als alevitischer Jugendverband mit Verwurzelung in der Arbeiter_innenbewegung möchten wir uns deshalb bewusst mit ökologischen Themen und sozialen Innovationen auseinandersetzen. Damit möchten wir unseren Mitgliedern den Zugang zu einer kritischen Auseinandersetzung des alltäglichen gesellschaftlichen Konsumverhaltens ermöglichen und für einen sensiblen Blick für Umweltthemen im Alltag und das ehrenamtliche Engagement sorgen.

j) Schutz vor (sexualisierter) Gewalt

Wir ergreifen Partei für die Interessen sowie das Wohl von Kindern und Jugendlichen. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Schutz vor allen Formen von (sexualisierter) Gewalt. Sexueller Missbrauch durch Erwachsene, ältere Jugendliche oder durch Gleichaltrige kann zu großem Leid führen, die Folgen belasten nicht selten ein Leben lang.

Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche, die (sexualisierte) Gewalt erfahren haben, wirkungsvoll Hilfe erhalten.

Maßnahmen des BDAJ auf allen Ebenen, aber auch Kinder- und Jugendräume in den Alevitischen Gemeinden sollen kein Tatort sein, sondern müssen Schutzräume sein, in denen Risiken minimiert werden. Sollte (sexualisierte) Gewalt dennoch vorkommen oder vermutet werden, werden diese ernstgenommen. Der BDAJ entwickelt und pflegt eine Kultur der Achtsamkeit und des Hinschauens, in der Betroffene und Verantwortliche Grenzverletzungen erkennen und benennen. Gleichzeitig sollen Maßnahmen des BDAJ auf allen Ebenen, aber auch Kinder- und Jugendräume in den Alevitischen Gemeinden Kompetenzorte sein, an dem Kinder und Jugendliche, die an anderer Stelle (sexualisierte) Gewalt erfahren, Hilfe erhalten.

Jugendverbandsarbeit ist an sich Präventionsarbeit, wenn sie dazu beiträgt, Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und zu fördern. In unseren Maßnahmen und Angeboten stärken wir junge Menschen, damit sie ihre eigenen Interessen, aber auch Grenzen erkennen und klar benennen können. Dieses Selbstverständnis, Kinder und Jugendliche bei ihrer Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten zu begleiten, ist in unseren jugendverbandlichen Prinzipien der Selbstorganisation, der Mitwirkung und der Demokratie zugrunde gelegt.

II. Unser Deutschland – Ein Wir-Land

1. Alevitische Wurzeln und unsere deutsche Gesellschaftsrealität

Die Eltern und Großeltern hier geborener alevitischer Kinder und Jugendlicher kamen größtenteils im Zuge der Gastarbeiter_innenwelle oder aber als politisch verfolgte Flüchtlinge in die Bundesrepublik Deutschland. Wir begreifen Deutschland nicht nur als Zufluchtsort unserer Eltern und Großeltern, sondern als unsere neue Heimat. Wir wollen mitgestalten. Wir wollen ein mündiger Teil der Gesellschaft sein. Teil einer pluralistischen, humanistischen, demokratischen, umweltfreundlichen und solidarischen Gesellschaft, die sich Frieden, Freiheit und Bildung ganz groß auf die Fahnen geschrieben hat. Es geht um unsere Zukunft in unserem Land. Die Sorgen und Chancen Deutschlands sind auch unsere Sorgen und unsere Chancen. Die schwarzen Kapitel der deutschen Geschichte sind auch unsere schwarzen Kapitel, denn sie sind Teil der Menschheitsgeschichte. Wir wollen alle gemeinsam aus ihnen lernen, weil das Land unserer Ideale ein WIR-Land ist. Ein Ort, an dem jede_r von uns partizipiert, ganz gleich wie die Hautfarbe ist, ob oder an was jede Person glaubt, welche demokratische Weltanschauung sie besitzt und wie hoch das Einkommen ist. Gemäß dieser Maxime wollen wir als junge Menschen die Gesellschaft mitgestalten. Unser Deutschland - ein WIR-Land. Ein Ort, an dem wir miteinander und nicht übereinander reden.

2. Der BDAJ in der Kinder- und Jugendverbandslandschaft

Die Vollmitgliedschaft im DBJR ermöglicht uns nicht nur, die jugendpolitische Stimme für 78.000 alevitische Kinder und Jugendliche zu sein, sondern auch (jugend-)politisch auf die Bedürfnisse von Migrant_innenjugendselbstorganisationen aufmerksam zu machen und für eine wechselseitige interkulturelle Öffnung mit den weiteren Mitgliedsverbänden zu sensibilisieren. Die interkulturelle Öffnung ist eine dringende Aufgabe unserer Gesellschaft, die zu mehr gegenseitigem Verständnis und Partizipationsgerechtigkeit führt. Durch Kooperationen mit befreundeten Jugendverbänden legen wir den Grundstein für interreligiöse und interkulturelle Begegnungen und möchten Jugendliche durch gemeinsame Projekte vor Ort beteiligen und ihre Kreativität fördern.

3) Sozial gerechte und solidarische Gesellschaft

a) Kinderarmut in Deutschland

Der BDAJ setzt sich für mehr soziale Gerechtigkeit im Hinblick auf Kinder und Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland ein. Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unseres Landes. Daher ist es von fundamentaler Bedeutung, der Kinder- und Jugendarmut in Deutschland ein Ende zu bereiten, denn nur durch soziale Gerechtigkeit ist für jedes Kind und jeden Jugendlichen die freie Entfaltung der Persönlichkeit gewährleistet.

b) Mindestlöhne

In Zeiten wachsender sozialer Ungerechtigkeit sind Mindestlöhne ein gutes Mittel, um Arbeit in Deutschland gerecht zu entlohnen. Mindestlöhne dürfen jedoch nicht nur symbolisch per Gesetz eingeführt werden, sondern müssen auch den sozialen Bedürfnissen entsprechen. Mindestlöhne müssen daher stetig den Bedürfnissen angepasst werden. Des Weiteren sind Mindestlöhne ein adäquates Mittel, um hinsichtlich der Verteilungsfrage in Deutschland einen wichtigen Schritt in Richtung soziale Gerechtigkeit zu gehen.

c) Geschlechtsunabhängige Lohnverteilung

Die Arbeiter_innen leisten in vielen Berufsbereichen dieselbe Arbeit, werden jedoch nicht gleich entlohnt. Meist werden die Leistungen der Frauen missachtet und für die Unterdrückung instrumentalisiert. Der BDAJ fordert, dass Frauen und Männer bei Entlohnungen in jedem ausgeübten Beruf gleichgestellt werden und in Zukunft unter keinen Umständen in der Bundesrepublik Deutschland eine Geschlechterdiskriminierung praktiziert und unterstützt wird.

d) Bessere Bildung

Wir sehen es kritisch, dass das deutsche Bildungswesen ökonomisiert wird. Ein Ausdruck dieser Ökonomisierung ist das eingeführte G8-System. Während in vielen Ländern die Schüler erst mit 15 Jahren in verschiedene Schulsysteme aufgeteilt werden, passiert das in Deutschland schon in der vierten Klasse mit durchschnittlich 10 Jahren. Viele Kinder und Jugendliche sind sich in diesem Alter noch gar nicht bewusst, wie entscheidend dieses Jahr für ihre Zukunft ist.

Der Leistungsdruck an Schulen und Universitäten wird immer höher. Vieles entscheidet sich nur noch an den Noten und am Durchschnitt. Immer öfter kommt es vor, dass Kinder und Jugendliche wegen schlechter Noten ausgegrenzt werden oder sich ausgegrenzt fühlen. Obwohl während der Arbeitssuche immer mehr auf soziale Kompetenzen Wert gelegt wird, werden die elementaren Eigenschaften in der schulischen Bildung nicht gelehrt.

Der BDAJ spricht sich gegen die G8-Regelung aus und fordert ein längeres, gemeinsames Lernen und damit einhergehend mehr Freizeit für Kinder und Jugendliche, um eigene Erfahrungen sammeln und auch außerschulisch lernen zu können. Die Jugendverbandsarbeit bietet einen Ort der freien Entfaltung und lebt zudem von ehrenamtlichem Engagement, das zeitliche Freiräume von Schüler_innen voraussetzt. Wir möchten diesen Ort wahren und Jugendlichen die Möglichkeit geben, durch ehrenamtliches und soziales Engagement die eigenen Kompetenzen zu stärken, Verantwortung in ihrer Umgebung zu übernehmen und die Gesellschaft damit aktiv mitzugestalten. Der Erwerb von Gestaltungskompetenz spielt in der Persönlichkeitsentwicklung beispielsweise eine wichtige Rolle. Durch die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren, sollen unsere Mitglieder in ihren Kompetenzen gestärkt und zur Partizipation, Selbstorganisation, Kooperation und Kommunikation befähigt werden.

e) Inklusion

Wir sind der Auffassung, dass allein der Begriff der „Integration“ innerhalb der Migrations- und Partizipationspolitik den gesellschaftlichen Realitäten Deutschlands nicht mehr gerecht wird. Es gibt genügend exzellent integrierte Menschen, deren Eltern und/ oder Großeltern aus dem Ausland stammen, die aber trotz vorbildlicher Integration nicht (selbstverständlich) an den verschiedenen Teilsystemen der Gesellschaft teilhaben können. Insbesondere für diese Menschen ist der Begriff der „Inklusion“ maßgebend. Wir begreifen Inklusion als eine selbstverständliche Zugehörigkeit aller Menschen zu unserer Gesellschaft und damit einhergehend die Möglichkeit der uneingeschränkten Teilhabe in allen Bereichen unserer Gesellschaft. In diesem Sinne setzt sich der BDAJ insbesondere für die Inklusion von Menschen mit Migrationshintergrund und von Menschen mit Behinderungen ein. Dies gilt ebenso für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, denen oft keine Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht wird.

4. Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus

Der Rechtsextremismus in Deutschland hat mit den Morden des rechtsterroristischen „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) an deutschen Mitbürger_innen mit Migrationshintergrund eine neue und zutiefst beunruhigende Dimension erreicht. Die Mordserie des NSU gehört zu den schlimmsten Verbrechen rechtsextremistischer Gewalt in Deutschland. Die Bekämpfung rechtsextremer Gedanken, Tendenzen und Gewalt darf keine reine Staatsaufgabe sein, sondern muss gesamtgesellschaftlich getragen werden. Es muss oberste Priorität sein, allen Mitmenschen zu verdeutlichen, dass Rechtsextremismus kein Randphänomen ist, sondern alle gesellschaftlichen Bereiche und insbesondere die Mitte unserer Gesellschaft durchzieht. Auch darf nicht übersehen werden, dass es auch rechtsextremistische Gruppierungen innerhalb der Migrant_innen-Communities gibt, so z.B. die türkisch-rechtsextremen Grauen Wölfe. Der BDAJ setzt sich aktiv gegen Rechtsextremismus jeglicher Couleur ein und fordert alle gesellschaftlichen Gruppen dazu auf, sich klar gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit zu positionieren und diesen Ideologien auf Grundlage des Grundgesetzes den Kampf anzusagen und ihnen den Nährboden durch engagierte Anti-Rassismus-Arbeit zu entziehen.

5. No Respect for War

Deutschland ist der drittgrößte Waffenexporteur der Welt. Hierauf können wir nicht stolz sein. Wenn wir eins aus der NS-Geschichte Deutschlands gelernt haben müssen, dann ist es die Devise, an Kriegen nicht mehr verdienen zu dürfen. Daher fordern wir einen Stopp aller Waffenexporte.

III. Europa

1. Für ein freiheitlich-demokratisches Europa

Europa ist für uns der Inbegriff von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Gerade aus der alevitischen Perspektive ermöglicht Europa hunderttausenden emigrierten anatolischen Alevit_innen das fundamentale Grundrecht der Freiheit des Glaubens und des religiösen Bekenntnisses. Somit ebnet Europa uns Alevit_innen den Weg zu einer Art Renaissance unseres Glaubens. Die Wahrung der Menschenrechte durch und innerhalb Europas fußt auf einer tiefen historischen Verantwortung. Eine Verantwortung, die wir auch als Alevit_innen und Europäer_innen übernehmen und teilen möchten.

2. Rechtsextremismus in Europa

Die steigende Tendenz des rechten Gedankenguts ist eine Gefahr für die Werte und Normen der europäischen Gemeinschaft. Um die europäische Freiheit zu bewahren und zu beschützen, sensibilisiert der BDAJ die alevitische Jugend bezüglich der Europa-Politik. Das Stärken des europäischen Bewusstseins ist unumgänglich bei der Verhinderung des rechten Gedankenguts gegen die Europäische Union. Wir glauben fest daran, dass das Bewusstsein der alevitischen Jugend beim Erhalt der Werte der EU eine bedeutsame Rolle spielen wird.

3. Asyl- und Flüchtlingspolitik

In den letzten 20 Jahren gab es über 20.000 tote Flüchtlinge an den Grenzen von Europa. Europa darf sich nicht als eine uneinnehmbare Festung gerieren und die Augen vor diesen humanitären Katastrophen verschließen. Das Mittelmeer darf nicht zu einem Massengrab werden! Wir brauchen eine moderne Flüchtlings- und Asylpolitik. Keine Festung Europa - moderne Flüchtlingspolitik sofort!

4. Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen und soziale Gerechtigkeit schaffen

Die Europäische Union kämpft mit der hohen Jugendarbeitslosigkeit in ihren Mitgliedsstaaten. Unser Europa ist jedoch auf eine Jugend mit Zukunft angewiesen. Folglich müssen die Staaten der EU deutlich mehr Anstrengungen unternehmen, um der Jugendarbeitslosigkeit vorzubeugen und sie effektiv zu bekämpfen. Wir sehen es als oberste Priorität an, dieses Thema in den Fokus der europäischen Politik zu rücken. Deutschland profitiert von der dualen Berufsausbildung und einem gesetzlichen Mindestlohn. An derartigen Maßnahmen sollten sich auch andere EU-Staaten orientieren.

IV. Türkei

1. Für einen demokratischen Wandel

Der BDAJ beobachtet die politischen Entwicklungen in der Türkei kritisch. Es leben schätzungsweise 15-20 Millionen Alevit_innen in der Türkei, die bis dato ihrer Religionsfreiheit beraubt werden. Das Vorenthalten fundamentaler Menschenrechte gilt nicht nur für die Alevit_innen, sondern auch für andere religiöse und ethnische Minderheiten. Ein demokratischer Wandel wird in der Türkei nur möglich sein, wenn die Verfassung demokratisiert und auf diesem Wege den vielfältigen religiösen und ethnischen Gruppierungen Minderheitenrechte garantiert und die politische Partizipation vereinfacht wird. Dazu gehören u.a. die Aufhebung der 10-Prozent-Hürde bei Wahlen und der Stopp politisch-motivierter Strafverfolgungen gegen andersdenkende Politiker_innen und Bürger_innen. Ein sehr wichtiger Punkt ist dabei auch die Pressefreiheit. Viele regierungskritische Journalist_innen werden verängstigt und inhaftiert. Eine Demokratie funktioniert nur mit aufgeklärten Wähler_innen.

2. Für eine Erinnerungs- und Gedenkkultur

Die Jugend des BDAJ begreift sich als einen aktiven Teil der deutschen Gesellschaft und Deutschland als ihre neue Heimat. Sich für eine neue Heimat zu entscheiden, bedeutet für uns auch, die Vergangenheit des jeweiligen Landes zu kennen, sich mit ihr auseinanderzusetzen und an ihrer Erinnerungs- und Gedenkkultur teilzuhaben. Doch ist es vonnöten, dass die deutsche Mehrheitsgesellschaft sich ebenso mit der Erinnerungs- und Gedenkkultur der Zuwanderungsgesellschaft auseinandersetzt und an ihr teilhat. Für den BDAJ gesprochen gehören hierzu insbesondere die alevitischen Gedenk- und Feiertage, wie z.B. der Trauermonat Muharrem, der 2. Juli als Gedenktag für den Brandanschlag von Sivas oder das Nevroz-/Newroz-Fest am 21. März als wichtiger Bestandteil der alevitischen Identität.

3. Minderheitenpolitik der Türkei

a) Religiöse Minderheiten

Religiöse Minderheiten, wozu insbesondere die 15-20 Millionen Alevit_innen gehören, kämpfen seit längerem für ihre Religionsfreiheit. Die staatlichen Assimilationsbestrebungen gegen religiöse Minderheiten müssen sofort beendet werden! Dazu gehört auch die Aufhebung des Amtes für religiöse Angelegenheiten in der Türkei (Diyanet) sowie die Aufhebung des sunnitischen Pflichtreligionsunterrichts, die für staatliche Assimilationsvorhaben instrumentalisiert werden. Der staatlich-finanzierte Moscheebau in alevitischen, christlichen, jesidischen Dörfern muss sofort beendet werden! Wir fordern weiterhin die staatliche Anerkennung alevitischer Cem-Häuser als Gebetsstätten und die Anerkennung des Alevitentums als eigenständige Glaubensgemeinschaft.

b) Genozid an religiösen und ethnischen Minderheiten

i. Armenier_innen-Genozid 1915

Während des 1. Weltkriegs wurden in der heutigen Türkei schätzungsweise 1,5 Millionen christliche Armenier_innen, Aramäer_innen und Assyrer_innen Opfer eines Völkermordes durch die sog. „Jungtürken“. Der Völkermord wird bis dato systematisch in der Türkei geleugnet. Wir erkennen als BDAJ die Verbrechen an den Christ_innen während des 1. Weltkriegs als Völkermord an und fordern die Türkei auf, sich den dunklen Kapiteln ihrer Geschichte zu stellen! Auch Deutschland muss sich der Mitschuld des Deutschen Kaiserreiches bewusst werden und den Völkermord offiziell anerkennen.

ii. Qocgiri-Genozid 1921

In den 20er Jahren ereignete sich in der Region Qocgiri (türk.: Kocgiri) ein Aufstand gegen die Bestrebungen, die Region in ein türkisches Staatsgebilde zu annektieren. Der Aufstand wurde durch den türkischen General Nureddin Pascha blutig niedergeschlagen und tausende alevitisch-kurdische Menschen wurden auf bestialische Art und Weise massakriert. Wir erkennen die Verbrechen an den Menschen in Qocgiri als Völkermord an und fordern die Türkei auf, sich auf diesem dunklen Kapitel ihrer Geschichte zu stellen!

iii. Dersim-Genozid 1938

In den Jahren 1937/38 wurde die alevitische Bevölkerung in Dersim Opfer eines Völkermordes, der durch den türkischen Staat mit Hilfe des Militärs begangen wurde. Das Militär massakrierte systematisch die Menschen, setzte ihre Dörfer in Brand und ließ tausende Menschen deportieren. Es sind schätzungsweise 70.000 Menschen dieser Barbarei zum Opfer gefallen. Als weitere Demütigung für die dortige Bevölkerung wurde der Name in „Tunceli“ (dt.: Kupferne/ Eiserne Faust) umbenannt. Wir fordern, dass die Türkei diesen Völkermord anerkennt, ernsthaft aufarbeitet, den ursprünglichen Namen „Dersim“ wieder einführt und sich bei der Bevölkerung Dersims für diese Gräueltaten entschuldigt!

c) Kurd_innenfrage

Seit Gründung der türkischen Republik wird das kurdische Volk systematisch unterdrückt. Es wurde gar Jahrzehnte die Existenz dieses Volkes geleugnet und man verfolgte Assimilationsbestrebungen gegen die kurdische Bevölkerung in der Türkei. Die Massaker an den Kurd_innen ziehen sich bis ins 21. Jahrhundert. So wurden mehrere tausend kurdische Dörfer in den 90er Jahren in Brand gesetzt und die Menschen aus ihrer Heimat vertrieben. Es entwickelte sich im Rahmen dieser Unterdrückungspolitik eine kurdische Widerstandsbewegung, die bis in die Gegenwart gewaltsam für die Minderheitenrechte der Kurd_innen kämpft. Wir sind als BDAJ der Überzeugung, dass gewaltsame Aktionen sowohl vom türkischen Staat als auch der kurdischen Bewegung ein Ende finden müssen, um auf diplomatisch-demokratische Weise Gespräche einzuleiten. Eine Lösung der Kurd_innenfrage kann nur auf diplomatischem Wege funktionieren.

4. Umgang mit religiösen und kulturellen Stätten

Durch den staatlich vorangetriebenen Bau von Staudämmen wird die Zerstörung nicht-muslimischer religiöser und kultureller Stätten in der Türkei in Kauf genommen. Exemplarisch kann hierfür der Munzur-Staudamm in der Region Dersim gesehen werden, durch den alevitische Stätten überflutet werden. Auch die antike Stadt Hasankeyf in der ostanatolischen Provinz Batman fällt einem Staudamm und der Überflutung zum Opfer. Die religiöse und kulturelle Vielfalt sowie ihre historischen Erzeugnisse müssen bewahrt werden! Die Türkei muss Staudamm-Projekte, die diese historischen Erzeugnisse zerstören, sofort stoppen! Zusätzlich werden viele religiöse Stätten vom Staat als Museen verwendet. So wie z.B. das Cem Evi in Hacı Bektaş. Der BDAJ fordert, dass alle religiösen und kulturellen Stätten in die Verantwortung der jeweiligen religiösen und ethnischen Vertretungen gelegt werden.

V. Welt

1. Dritte Welt

In der dritten Welt herrschen Defizite in der Gesundheit, der Bildung, dem Sozialwesen, der Infrastruktur und der Politik. Viele Länder sind überschattet von Krieg und Gewalttaten. Meist kämpft mehr als die Hälfte der Bevölkerung mit der Armut. Der BDAJ engagiert sich an verschiedenen Hilfsprojekten und Spendenaktionen, um den Menschen der dritten Welt eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Erarbeitet auf der Vorsitzendenversammlung vom 11.-12.04.2015 in Frankfurt, beschlossen auf der Bundeskonferenz am 01.11.2015 in Heidelberg. Ergänzt um die Punkte I.2.d) und I.2.j) auf der Bundeskonferenz am 17.11.2018. Umbenennung von Punkt I.2.d) auf der Bundeskonferenz am 02.11.2019.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend